

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ein Schreckschuß der Magnaten.

Marburg, 16. Dezember.

Im Bankstreite hat Ungarn jetzt wieder den Willen geäußert, eine selbständige Zettelbank zu errichten.

Am Willen zweifeln wir nicht und läugnen auch nicht das zustehende Recht; aber die Mittel fehlen — heute noch mehr als vor Jahr und Tag, zu jener Zeit, wo es trotz aller Suche nicht gelungen, das Kapital aufzufinden. Seit her ist die wirtschaftliche Lage des Volkes noch viel trauriger geworden, die Finanznoth des Staates noch viel schwerer und weiß Ungarn so genau, wie wir, daß es ohne Geld und ohne Kredit sich nicht unter die Bankgründer wagen kann.

Wenn trotzdem die erwähnte Lösung ausgeht, so ist dies nur ein Versuch mehr, Oesterreich einzuschüchtern und für die gemeinsame Bank günstig zu stimmen.

Die Halbamtlichen in Pest haben es ja schon verrathen, daß die ungarische Regierung die Verhandlungen fortzusetzen gedenke und zu diesem Behufe durch die Sicherheit gedeckt sein will, nöthigenfalls zur Herstellung der selbständigen Zettelbank schreiten zu können.

Dieser Schuß im Kampfe um die Bank schreckt uns Oesterreicher nicht. Nicht ein Buchstabe wird zurückgenommen von der Erklärung, die wir gegen die zweigetheilte Bank feierlich abgeben. Die Angriffsweise der Magnaten zeigt, daß unsere Stellung uneinnehmbar ist; die Geschosse treffen nicht und wir strecken die Waffen nicht, die uns Niemand entreißen kann.

Scharf gesprochen und sanft gestimmt!

Die „Reichenberger Zeitung“, gut deutsch und verfassungstreu, veröffentlicht die Zuschrift eines „provinziellen Kleinbürgers“, der wir folgendes entnehmen:

„Wenn lediglich zu dem Ende gesprochen wird, um den Wählern zu zeigen, daß man es ihnen schon aufmischen werde“, so kann sich die Provinz mit solchem Futter nicht abspießen lassen; sie verlangt, daß man entweder die Regierung, welcher man für ihr Wirken Alles nur keine Komplimente sagt, beseitige und dann die Leitung der Geschäfte selbst in die Hand nehme, um besser zu machen, was bisher schlecht war, oder daß man, wenn dies doch aus persönlichen und sachlichen Gründen unmöglich, die kostbare Zeit nicht damit vergeude, zum Fenster hinaus zu sprechen, sich neue Rede-Erfolge bei seinen Freunden zu erringen und vielleicht der Provinz, den Rigoristen, mit dem frisch geschauerten Nimbus zu imponiren.

Besteres dürfte ziemlich vergebliches Bemühen sein, denn die Provinz verlangt Entschiedenheit, Klarheit; sie verlangt vor Allem Thaten und wird an den Ernst der verschiedenen Kraftreden nur glauben, wenn das, was vernünftigerweise daraus gefolgert werden muß, auch wirklich geschieht. Wie die Dinge jedoch heute liegen, werden die Abstriche, wenn man zu den einzelnen Punkten kommen wird, wie wir die Herren Abgeordneten kennen, nicht so viel betragen, als die Kosten für die betreffenden Sitzungen.

Der Muth, die Thatkraft fehlen; der großen Worte haben wir genug gehört; laßt nun endlich auch einmal sehen, was ihr könnt.

Wir brauchen Brot und ihr reicht uns Steine; wir verlangen einfache, präzise Verwaltung und ihr erstickt uns mit einem Busst bureaukratischer Arbeit; wir lechzen nach konfessioneller Gleichstellung und ihr liebet sie in der Praxis wieder fallen; wir strebten die freie Schule an, ihr aber gebt sie zu großem Theil der kirchlichen Gewalt zurück; wir baten um billige Eisenbahnfrachten, ihr dagegen hattet kein Wort über den Tarif-Erhöhung der Bahnen und seid eben im Begriffe, uns überdies viele Millionen Garantiegelder für dieselben Eisenbahnen aufzuladen, die uns ihre draconischen Gebote ausdrücklich fühlen lassen; ihr gebt uns das Versprechen, uns für alljährlich steigenden Staatslasten durch ideale Güter zu entschädigen; wo sind sie geblieben, was ist geschaffen worden, das nicht einer Halbheit gleichkäme?

Wir stürmen gleich — Gott im Himmel kennt unser Herz — wir sind ja Oesterreicher, um uns mit der kleinsten Leistung zu begnügen, aber für lediglich oratorische Leistungen haben wir heute keinen Sinn und auch kein Geld mehr. Macht's daher kurz in Wien! Füllt ihr euch außer Stande, an Stelle der Regierung zu treten, um das besser zu machen, was sie eurer Ansicht nach schlecht gemacht, so fügt euch ins Unvermeidliche, bewilligt die verlangten Erfordernisse und begehrt euch an andere, fruchtbringendere Arbeiten; aber sanirt um Gottes willen unsere wirtschaftliche Lage nicht im Sinne jenes Advokaten der Regierung, der als Berichterstatter über das Budget unter Anderm auch von bereits geschahener Sanirung des Eisenbahnwesens sprach.“

Feuilleton.

Deutscher Menschenhandel im 18. Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Zunächst war Seume als Halbarrestant nach der Festung Ziegenhain geschleppt, wo schon viele seiner Unglücksgegnossen lagen, unter welchen er in seiner Selbstbiographie namentlich „einen verlaufenen Rusenohn aus Jena, einen bankrotten Kaufmann aus Wien, einen Posamentirer aus Hannover, einen abgesetzten Postschreiber aus Gotha, einen Mönch aus Würzburg, einen Oberamtman aus Meiningen, einen preussischen Husarenwachtmeister, einen kasfirten heftigen Major und andere von ähnlichem Stempel“ erwähnt.

Von Ziegenhain wurden die Gepeckten über Kassel, wo sie der Landgraf in höchst eigener Person inspicierte, nach hannöverschen Wänden spedirt. „Unser Zug glih so ziemlich einem Transport von Gefangenen“, — schreibt Seume — „denn wir waren unbewaffnet und die bewehrten Dragoner, Gardisten und Jäger hielten

mit fertiger Ladung Reihe und Glied sein hübsch in Ordnung.“

In Münden auf der Wiese wurden die armen verlaufenen Seelen von dem englischen Agenten Faucitt besichtigt, und der und jener erhielt dabei einige freundliche Rippenstöße, weil er in das von dem kommandirenden Offizier auf den König von England ausgebrachte Hoch nicht laut genug einstimmte. Auf den Transportschiffen waren die Unglücklichen wie Häringe zusammengeschichtet, so daß auf dem Deck kein Mann geradestehen, Niemand sich frei bewegen konnte. Das Gräßlichste waren die immer für je sechs Mann bestimmten Bettkasten. Eben so schlecht stand es mit der Kost am Bord. Die Mannschaften belamen fast nichts als Speck und Erbsen oder Pudding, den sie sich selbst aus muffigem Mehl halb mit Seewasser, halb mit süßem Wasser und uraltem Schöpfensett machen mußten. Der vielleicht vier oder fünf Jahre alte Speck war ungenießbar, schwarz und stinkend. Im Schiffszwieback wimmelte es von Würmern und dabei war er so hart, daß man ihn mit Kanonenkugeln aus dem Größten zerschlagen mußte. Man behauptete, die Engländer hätten ihn im siebenjährigen Krieg den Franzosen abgenommen; seit der Zeit habe er in Portsmouth im Magazin gelegen und nun füttere man die Deutschen damit, um

von ihnen in Amerika wiederum die Franzosen todtzuschlagen zu lassen. Wenn ein Faß Trunkwasser aus dem Schiffsraum auf das Deck gebracht und aufgemacht wird, so verbreitete es einen kaum zu ertragenden Gestank — und dennoch schlug man sich, um dieser widerlichen Fauche nur theilhaftig zu werden.

Im englischen Parlament ward das Ministerium wegen seiner unbedingten Bewilligung der von dem Landgrafen von Hessen gestellten so übertriebenen Bedingungen scharf zur Rede gesetzt. Es entschuldigte sich damit, daß es nicht anders gekonnt habe, weil der Ausmarsch der Truppen schon in den ersten Tagen des Februar habe stattfinden sollen. Der Landgraf hatte auch in der That bis zum 15. Februar dreizehn Bataillone marschfertig, die englischen Anordnungen waren aber so schlecht getroffen, daß, obschon bei längerem Zögern der Verlust eines Feldzuges auf dem Spiele stand, die Admiralität doch zur bestimmten Zeit bei weitem nicht Transportschiffe genug in Bereitschaft hatte, und selbst im März noch nicht sagen konnte, wann die noch erforderliche Anzahl verfügbar sein würde. Die erste Abtheilung Braunschweiger gieng daher erst am 4. April von England unter Segel, und ihr Kommandant war bereits in Duebel, ehe noch die letzten Mannschaften seines Korps eingeschifft wurden. Die erste Di-

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung will in der Bankfrage unthätig bleiben und die Initiative dem ungarischen Kabinet überlassen — versichern die Halbamtlichen und geben uns den Trost, das Ministerium Auersperg werde aus dieser „Initiative den Impuls zu den eigenen Entschlüssen schöpfen.“

Die „bosnische Frage“ hat die Konferenzmitglieder nicht so einig gefunden, wie es diese bezüglich Montenegro und Serbiens gewesen. Die Schwierigkeiten dürften sich noch mehren, wenn Bulgarien an die Reihe kommt.

In Montenegro, Bosnien und in der Herzegowina trifft man Vorkehrungen, um für den Wiederausbruch des Krieges gerüstet zu sein. Außer den Miriditen in Nord-Albanien wollen nun auch noch andere waffentüchtige Nachbarstämme gegen die Türken ziehen.

Vermischte Nachrichten.

(Folge der Unduldsamkeit.) Eine Gemeinde des Ain-Departements, Saint-Maurice-de-Gourdans, hatte einen Schullehrer, der die allgemeine Achtung genoß und bei Kindern und Eltern sehr beliebt war. Plötzlich wurde er versetzt. Warum? Die Leute vom Dorf behaupteten mit Recht oder Unrecht, daß der Pfarrer dem Ereigniß nicht fremd wäre, und veranstalteten, wie es scheint, einige feindselige Kundgebungen. Das Mittel war schlecht gewählt. Sie begriffen selbst, daß sie nicht den rechten Weg eingeschlagen und befaßen sich eines Bessern. Da sie Alle Nachbarn und Bekannte waren, thaten sie sich zusammen und ernannten einen Ausschuß, der beauftragt war, die Abberufung des Pfarrers zu verlangen. Nun möchte man etwa glauben, daß der Bischof ihn unfreundlich empfing. Mit nichten! Er empfing die Abgeordneten gar nicht! Steht es doch geschrieben, daß es verboten ist, an einen Gesalbten des Herrn zu rühren. Und da waren bloße Laien so frech, dem Gesalbten zu nahe zu treten! Was thaten nun diese Laien? Sie faßten einen heldenmüthigen Entschluß. Sie gingen nach Lyon und baten die protestantische Synode, Pastoren nach ihrem Dorfe zu schicken, um es dem evangelischen Glauben zuzuwenden. Dies wurde ihnen zugesagt und schon Sonntags darauf — es war am 12. November — hielten zwei Pastoren einen Gottesdienst in Saint-Maurice-de-Gourdans. Die reformirte

Kirche zählt dort schon 150 Anhänger, und es ist eine Kommission eingesetzt, welche die neuen Beitrittserklärungen entgegennimmt. Bald wird das ganze Dorf protestantisch sein.

(Weinbau. Vertilgung der Reblaus durch Kalk.) Pignède schlägt gegen die Reblaus folgendes Mittel vor: „Die beinahe todtten und inproduktiven Rebstöcke schneide ich im Frühjahr unter der Erde ab und dünge sie mit verwittertem Kalk im Verhältniß von $\frac{1}{2}$ Kilogramm pro Weinstock. Im ersten Jahre sprossen diese Stöcke stark, während sie im zweiten Jahre zahlreiche und schöne Trauben geben. Dabei ist folgende Behandlung der frankten aber noch lebenden Stöcke anzuwenden. Im März oder in den ersten Tagen des Aprils grabe ich um die frankten Stöcke ein Loch von ungefähr 10 Centimeter Tiefe und Durchmesser. In dieses Loch werfe ich zwei volle Hände verwitterten Kalkes hinein. Dann entblöße ich den Stock sorgfältig seiner Rinde und betünche denselben ganz und gar mit einer Schicht Kalkmilch. Diese drei Operationen zerstören den größten Theil der Insekten und Eier, hält das Auskriechen der etwa noch zurückbleibenden Eier zurück und verhindert außerdem die Reblaus, von einem bereits inficirten Stock in einen mit Kalk behandelten hineinzukriechen. Dieses Mittel ist somit zugleich Schutz- und Heilmittel und ich bin überzeugt, daß dieses Verfahren, an gesunden Weinstöcken angewandt, dieselben vor der Reblaus schützt. Der diesjährige Versuch an vier- bis fünfhundert Stöcken hat mir prächtige Stöcke und zahlreiche Trauben geliefert. Erforderlich sind für 400 bis 500 Stöcke 100 Kilogramm Kalk, die Behandlung dieser 400 bis 500 Reben bildet eine Tagesarbeit für einen Arbeiter.“

(Lehrermangel in Galizien.) In Galizien sind 187 Schulen wegen Lehrermangels geschlossen.

(Wölfe.) Wie die „Laibacher Zeitung“ berichtet, zeigen sich in den südöstlichen Theilen Krains viele Wölfe, die besonders in den Schafställen Spuren ihrer Anwesenheit zurücklassen. Das ungewöhnlich zahlreiche Auftreten dieser Raubthiere dürfte in den kriegerischen Verhältnissen seinen Grund haben, die bekanntlich schon seit längerer Zeit in Bosnien und in der Herzegowina herrschen: das lebhafteste Treiben in den Wäldern und Schluchten dieser Länder scheint die Wölfe aufgeschreckt und vertrieben zu haben.

Marburger Berichte.

(Feuerwehr.) Das hochw. Domkapitel hat der hiesigen Feuerwehr in Anerkennung der energischen Hilfeleistung bei dem Brande im Bischofshofe einen Beitrag von 50 fl. gespendet.

(Mißhandelt und beraubt.) Der Grundbesitzer Michael Mlinaritsch in Ruskdorf, Gerichtsbezirk Luttenberg, hatte kürzlich zur Nachtzeit in einem benachbarten Gasthause getrunken, wo sich auch fünf Burschen aus den Gemeinden Kerschbach, Pettaustraß und Ruskdorf eingefunden. Auf dem Wege nach seinem Hause wurde Mlinaritsch von diesen Gästen, eingeholt, schwer mißhandelt und beraubt. Die ganze Bande sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

(Brandstiftung.) Bei der Grundbesitzerin Gertrud Fraß in Kralofzen entstand neulich ein Brand und wurden das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude sammt Kleidern, Lebensmitteln und allem Vorrath an Futter ein Raub der Flammen. Dieser Brand ist gelegt worden. Der Schaden wird auf mehr als 1000 fl. berechnet und war die Eigenthümerin nicht versichert.

(Geschworne.) Das Cillier Kreisgericht hat die Jahresliste der Geschwornen für 1877 bereits entworfen und beläuft sich die Zahl der Hauptgeschwornen auf 581, der Ersatzmänner auf 105 — zusammen: 686. Die Ausloosung für die nächste Sitzung wird nach einer Meldung der „Cillier Zeitung“ am 21. d. M. stattfinden.

(Marburger Bezirksvertretung. Straßenerforderniß.) Nach dem Entwurfe des Voranschlages der Marburger Bezirksvertretung für 1877 beträgt das Straßenerforderniß im Ganzen 17,961 fl. 58 kr. Diesem Entwurfe ist eine Zusammenstellung beigelegt und vertheilt sich nach derselben obgenanntes Erforderniß folgendermaßen:

A. Bezirksstraßen I. Klasse:	
St. Georgen	1832 fl. — kr.
Langenthal	2426 „ — „
St. Leonhardt	2344 „ 84 „
	6602 fl. 84 kr.
B. Bezirksstraßen II. Klasse:	
Platsch	809 fl. 70 kr.
Witschein	412 „ — „
Bahnhof Pöbniß	98 „ 50 „
Jaring	870 „ — „
St. Jakob	1528 „ — „
Wurmberg-Zigljenzen	708 „ 29 „
Pettau	408 „ — „
Frauhelm-Schleinitz	395 „ — „

vision Hesse passirte den britischen Kanal erst am 10. Mai.

Die Braunschweiger hatten sich nicht minder über die unverantwortlich elende Einrichtung der Schiffe zu beklagen. Die Bekleidung der Soldaten selbst war alt und nur nothdürftig ausgeflückt worden. Der Lieferant, den man mit der Besorgung des Schuhwerks betraut hatte, schickte von London aus einige tausend Paar dünne Tanzschuhe, die obendrein zum großen Theil so klein waren, daß die Soldaten sie gar nicht anziehen konnten. — Auch der Vertrag mit dem zuerst gedachten Erbprinzen von Hesse-Kassel, welcher zugleich souveräner Fürst von Hanau war und auf eigenen Antrieb an den König von England geschrieben hatte, stieß auf kein Hinderniß. Der Eifer und die Dienstfertigkeit dieses Fürsten überstiegen alle Beschreibung. In eigener Person machte er die Runde durch die Ortschaften seines Ländchens, um die gewünschten Rekruten auszusuchen, und gab später seinem Regiment auf dem Ausmarsche nach Helvoetsluys, von wo es eingeschifft werden sollte, Höchstsich selbst das Geleite bis Frankfurt. Seiner Verdienste um England sich bewußt, bettelte er wiederholt um ein „Extradouceur“, und Lord Suffolk, der englische Minister gewährte ihm auch ein solches, aber nur gegen das schriftliche Versprechen der strengsten

Berschwiegenheit, damit nicht etwa auch die anderen fürstlichen Menschenhändler mit gleichen Zumuthungen angerückt kommen möchten. Bereitwillig leistete der souveräne Supplikant dies Versprechen in einem in lächerlichem Englisch geschriebenen Brief, worin er zugleich seine frommen Wünsche für das Gelingen des Unternehmens aussprach, zu dessen Durchführung er einen Theil seiner Landeskinde an den König von England verkauft hatte.

Wie wir gehört, hatte sich der Fürst von Waldeck ebenfalls zu Truppenlieferungen erbotten; man zweifelte indeß, daß er im Stande sein würde, sein Versprechen zu halten. Sein Land war in dieser Beziehung schon über die Gebühr in Anspruch genommen, und es standen bereits nicht weniger als drei Waldeck'sche Regimenter im Dienste der Republik Holland. Wiederholt hatten sich die Stände des Ländchens über den großen Verlust an Unterthanen beklagt, der Fürst aber wußte fortwährend einen so uneigennütigen Eifer und eine so warme Anhänglichkeit an den „unvergleichlichen Monarchen“ von Großbritannien zu heucheln, daß dies schließlich wirklich einen Kontrakt mit ihm abschloß. Wohl konnte er die versprochenen Truppen nur durch Mißbrauch seiner Autorität, oder durch Gewalt, oder durch List zusammenbringen, aber die Dorfgeistlichen unterstützten

ihn bereitwillig, indem sie die jungen Leute von der Kanzel herab ermunterten, sich anwerben zu lassen, und so zweifelte man nicht länger, daß er das stipulirte Regiment bald zusammen haben würde, dafern er nur „seine eigenen Unterthanen nicht allzusehr schonte“. Das Murren der Rekruten suchte man dadurch zu beschwichtigen, daß man ihnen, wie den Hesse, Ausichten auf den Erwerb von großen Schätzen vorspiegelte; trotzdem aber fand man zur Verhütung von Desertionen es gerathen, sie durch ein Korps berittener, mit scharf geladenen Büchsen bewaffneter Forstbeamten bis Beverungen eskortiren zu lassen.

Der regirende Fürst von Anhalt-Berbst huldigte, in Bezug auf den Truppenmacher nicht den Ansichten, welche seine Schwester, Kaiserin Katharina von Rußland, bethätigte. Halb verrückt und nur selten in seinem Lande lebend, unterhielt er außerhalb desselben nicht viel weniger als sechzehn Werbestationen und machte in einem höchst verworrenen Schreiben der englischen Regierung das Anerbieten, ihr seinerseits auch ein Regiment von 627 Mann zu liefern.

(Schluß folgt.)

Maria Rast	2127 fl. 95 fr.
Zellnig-Maria Rast	121 " — "
Gersdorf	83 " 60 "
Joblberg	276 " 20 "
St. Lorenzen	923 " — "
Belka	1806 " — "
Schlapsen	791 " — "
<hr/>	
	11,358 fl. 74 fr.

Theater.

(-g.) Donnerstag den 14. Dezember. „Ultimo.“ Lustspiel von G. v. Moser. (Benefiz des Herrn Albin.) Man kann mit der Ausführung des hier in den Vorjahren so oft gegebenen Stückes wohl zufrieden sein, der Benefiziant jedoch hätte in seinem Interesse eine andere Wahl treffen sollen und hätte mit einer Novität vielleicht einen besseren Wurf gethan. In erster Linie verdienen von den Darstellern erwähnt zu werden Herr Lemaitre (Lebrecht Schlegel), der an diesem Abend große Bühnenroutine verrieth, als er einmal etwas zu spät auf der Scene erschien und doch im Stande war, die fast entstandene Störung im Reime zu ersticken. Der Benefiziant Herr Albin (Georg Richter) nahm sich an seinem Ehrenabend besonders zusammen, doch hasteten seiner Darstellung noch einige alte Fehler an und wir bedauern sehr, daß er sich dieselben nicht abgewöhnen will; überflüssige Kraftanstrengung des Stimmorgans und zu derbes Auftreten sind mit den rauhen Unebenheiten eines Marmorsteines zu vergleichen und werden diese abgeschliffen und polirt, so wird der dadurch entstandene Glanz immerhin gefallen. Herr Tuschl (Reinhard Schlegel), Herr Zinker (Lange), Fr. Haffner (Therese) und Frau Durmont (Caroline) wußten sich wie die Erstgenannten den Beifall des Hauses in verdienter Weise zu erringen. Herr Griesz (Bruno Berndt) scheint in neuester Zeit mit Vorliebe den Zerstreuten zu spielen, oder dünkt sich über ein gewissenhaftes Rollenstudium viel zu erhaben. Das ziemlich gut besuchte Haus zeichnete den Benefizianten durch reichlichen Applaus und durch eine Kranzspende aus und nahm das Lustspiel beifällig auf.

Freitag den 15. Dezember. „Die einzige Tochter.“ Lustspiel in 2 Akten von Alexander Graf Fedro, deutsch von Alexander Rosen. — Hierauf: „Das Singvögelein.“ Operette in 1 Akt. — Das erste der beiden genannten Stücke ließ, obwohl es offenbar von Bühnenkundiger Hand geschrieben und an lachenerregenden, geschickt aneinandergereihten Verwicklungen reich ist, das anwesende, an diesem Abende wieder gar nicht zahlreiche Publikum im Ganzen kalt und wohl mit Recht, da es ein durchaus gehaltloses Machwerk ist. Es ist ein sprechendes Zeichen der Zeit, wenn einem solchen Stücke die Ehre, in's Deutsche übersetzt zu werden, zu Theil wird und wenn es vor einem Laube — freilich nur aus wohlberechneter Rücksicht für einen großen Theil der Theaterbesucher — Gnade gefunden hat. Es mag sein, daß es durch eine recht gewandte, fein durchgeführte Darstellung wenigstens so viel gewinnt, daß es eine angenehm-erheiternde Wirkung auf den Zuschauer ausübt. — Die gestrige Darstellung war nun allerdings keine solche, wenn sie auch andererseits nicht als eine völlig verfehlte, sondern sogar als eine — für die hiesigen Verhältnisse — hinreichend befriedigende bezeichnet werden muß. — Einen bessern Eindruck machte das zweite Stück, sowohl wegen seines sinnigeren Inhaltes, als auch wegen seiner lieblichen, volksthümlichen Musik. Dasselbe wurde in ganz entsprechender Weise vorgeführt und vom Publikum freundlich aufgenommen.

Letzte Post.

Die Sitzungen des Reichsrathes werden bis 20. Jänner „unterbrochen.“ In Berlin wird der vollständige diplomatische Bruch zwischen Rußland und der Türkei für eine Thatsache gehalten.

Die Pforte soll geneigt sein, Montenegro eine Gebietsvergrößerung zu gewähren. Rumänien hat mit belaischen Fabrikanten einen Vertrag behufs Lieferung von achtzigtausend Hinterladern abgeschlossen.

Eingefandt.

Geehrter Herr Redakteur!

Mit Bezug auf das in Nr. 149 der „Marburger Zeitung“ enthaltene Eingefandt des Herrn Josef Pisek bitte ich um Aufnahme folgender

Berichtigung und Abfertigung.

Ich hatte in der That die Ehre, den Herrn Josef Pisek in zwei Rechtsachen zu vertreten, u. z. einmal als Kläger gegen M. Philip zu Steinamanger in Ungarn pto. 141 fl. 35 kr., das andere Mal aber als Beklagter gegen Josef Poschegger in Kranichsfeld pto. 343 fl. 65 kr.

In der ersten Rechtsache bin ich auf Grund des Urtheiles der I. Instanz, d. i. des k. k. Bezirksgerichtes Marburg ddo. 12. Juli 1874 Z. 7939 gegen Max Philip zur Exekution geschritten, allein diese Exekution hatte bisher kein befriedigendes Resultat, weil das Gericht in Transleithanien sich veranlaßt sah, im Laufe der Exekution eine Theilzahlung des Exekutanten anzunehmen und einzusenden, die Durchführung der Exekution aber zu verweigern. Diese Theilzahlung für Josef Pisek betrug 35 fl. 83 kr., während die Kosten der Vertretung und der Exekution, welche unter Einem dem löblichen k. k. Bezirksgerichte Marburg zur Adjustrung vorgelegt werden, thatsächlich weit mehr betragen. Schon am 14. Februar 1875 hat Herr Josef Pisek schriftlich einbekannt, mir in dieser Rechtsache an Kosten 42 fl. 88 kr. zu schulden. Jeder Unbefangene wird einsehen, daß ich unter solchen Umständen, wenn es unzugegeben auch wahr wäre, daß Herr Josef Pisek 100mal mich mit seinem Besuche beehrt hätte, nicht in der Lage war, ihm etwas zu bezahlen.

Daß ich heute keinen Beruf mehr fühle, die Vertretung des Herrn Josef Pisek zu behalten, und daß es meine Ehre gebietet, die Vollmacht zu kündigen und es Herrn Gegner zu überlassen, die Exekution in Ungarn fortzuführen, ist selbstverständlich.

In der zweiten Rechtsache, in welcher wie gesagt, Herr Pisek als Beklagter lediglich zu verteidigen war, ist es mir gelungen, gegen das Urtheil der I. Instanz die gleichlautenden Urtheile II. und III. Instanz zu erwirken, mittelst welcher der Herr Beklagte von der Zahlung pr. 343 fl. 65 kr. losgezählt, der Kläger aber zur Zahlung der Kosten in der Summe von 44 fl. 31 kr. verurtheilt wurde.

In dieser Rechtsache, welche ich durch drei Instanzen vertreten habe, und in welcher Herr Josef Pisek mir weder eine Zahlung geleistet, noch einen Vorschuß erlegt hat, ist das Erkenntniß der III. Instanz erst vor einigen Tagen ergoffen.

Selbstverständlich kann in dieser Rechtsache an Herrn Josef Pisek von mir nichts bezahlt werden, sondern ich, der ich den Prozeß geführt und die Baarauslagen bestritten habe, habe zu fordern.

Das k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U., bei welchem ich die Frage über Forderung und Schuld heute mittelst der Klage anhängig gemacht habe, wird darüber auch erkennen.

Daß aber Herr Josef Pisek, der mir in der That am 14. d. M. begegnet ist, und den ich in der That angesprochen habe, bevor ich die Wahrnehmung gemacht hatte, daß derselbe in einem Zustande sich befinde, in welchem er nicht hätte angesprochen werden sollen, sich herausnimmt, mir Worte in den Mund zu legen, deren sich in der Regel nur Gassenjungen bedienen, ist ebenso bedauerlich, als ich es bedauerlicher finden würde, wenn dieser schamlosen Lüge von achtbaren Personen würde Glauben beigemessen werden. — Soviel zur Steuer der Wahrheit; Herr Josef Pisek aber darf nicht

erwarten, daß ich mich in der Tagespresse weiters mit ihm befassen würde.

Marburg, am 17. Dez. 1876.

Dr. Carl Jpavic.

Eingefandt.

Behrte Bewohner Marburgs!

Da der Hanns Jörgel schwerlich von allen Marburgern gelesen wird, sich aber in diesem Blatte eine für dieselben sehr interessante Geschichte befindet, so fühle ich mich verpflichtet diesen Artikel nachstehend mitzutheilen:

„Mancher Mensch macht gar nichts aus sich und der Andere thut so, als ob Alles vor ihm auf den Knien liegen müßt. In Marburg wohnt im selben Hause mit dem Besitzer einer Engros-Weinhandlung ein Herr Steuerbeamter, der jedenfalls am Größenwahn leidet. Ein Komptoirist besagter Weinhandlung hat es nämlich unterlassen, diesen Herrn zu grüßen (wozu er auch durchaus keine Verpflichtung gehabt hat).

Was thut der Beamte? Er begibt sich in die Wohnung des Chefs von dem Komptoiristen, trifft nur die Frau und schreit diese an:

Ich heiße N. und bin kaiserlicher königlicher Steueramtsbeamte (ahan!) der unerzogene gemeine (!) Mensch, der bei Ihnen bedienstet ist, und sowohl mich als meinen Charakter kennen muß (sic!), weil ich im selben Hause wohne (sic! sic!) hat so wenig Manier, daß er mich nicht einmal grüßt, so ein Mensch, der nicht einmal dorthin gerochen hat, — wo ich schon — amtirt habe. Ich werde das Gericht in Anspruch nehmen, um diesen Schliffel zur Höflichkeit zu zwingen.

Nun, eine schlechtere Art und Manier als dieser Herr, der eine anständige Frau in ihrer eigenen Wohnung so anbellt, kann man wohl kaum haben. Uebrigens möchte ich den Gesetzes-Paragraph kennen, nach welchem dieser Herr einen Staatsbürger zwingen will, ihn zu grüßen, bloß weil er ein „Beamte“ ist.

Da kann man sehen, was wir unter unsern Beamten für Kampeln haben!“

So erzählt uns der treffliche „Hanns Jörgel“ und nun wird jedermann wissen, was er einem derartigen k. k. Beamten gegenüber zu thun hat, um nicht auch die Deffentlichkeit als Schutz gegen derartige Grobheiten anrufen zu müssen. Ein Marburger.

Erstes Verzeichniß

der P. T. Mitglieder und Wohlthäter des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg pro 1876.

	fl.	fr.
Herr Dr. J. M. Stepišnegg Fürst-Bischof von Lavant	12	—
Ungenannt	10	—
Frau Barthol Johanna, Hausbesitzerin	5	—
Herr Franz Josef, Produktenhändler	5	—
„ Dr. Duchatsch Ferd., Reichsraths-Abgeordneter zc.	5	—
„ König B. A., Apotheker	3	—
„ Straßill Anton, Hausbesitzer	3	—
„ Schleicher Heinr., Kellerdirektor	2	—
„ Jäger Engelbert, Hausbesitzer	2	—
„ Hieber G. J., Sparkasse-Sekretär	2	—
„ Habermann Ferd., Hausbesitzer	2	—
„ Tscheligi Franz,	2	—
„ Barthl J., Krankenhaus-Verwalter	2	—
Frau Schraml M., Hausbesitzerin	2	—
Herr Dr. Kolatschek, Pfarrer	2	—
„ Pfriemer Jul., Hausbesitzer	2	—
„ Kurnigg G.,	1	50
Frau Kurnigg Josefina	1	20
„ Budefeld C., Hausbesitzerin	1	—
„ Delago,	1	—
„ Fritsche Rosa,	1	—
„ Koller Moisia, Trödlerin	1	—
„ Sauer, Gutsbesitzerin	1	—
„ Huber Johanna, Hausbesitzerin	1	—
„ Seidl, Hauptmannsgattin	1	—
„ Costa, Rechnungsführersgattin	1	—

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

	fl. fr.
Frau Fay Elise, Private	1 —
" Frühauß,	1 —
Herr Janschitz Ed., Hausbesitzer	1 —
" Massati Anton, Juwelier	1 —
" Lombasto Ant., Handelsmann	1 —
" Petuar Karl, Huthändler	1 —
" Gebauer Franz, Kleidermacher	1 —
" Krappet G., Fotograf	1 —
" Faleskini Dom., Hausbesitzer	1 —
" Krall Josef, Friseur	1 —
" Schmelzer Hanns, Hausbesitzer	1 —
" Kreuzberger, k. k. Oberlieutenant	1 —
" Wagner Josef, Stadtbeamte	1 —
" Löschnigg Math., Hausbesitzer	1 —
" v. Ehrenberg,	1 —
" Quandest A.	1 —
" Feß Anton,	1 —
" Dr. Stöger,	1 —
" Schwann Joh.,	1 —
" Kallmann C., Privat	1 —
" Göß August, Juwelier	1 —
" Postemmer P., Privat	1 —
" Schmid Fr., Bäckermeister	1 —
" Schlesiinger J., Handelsmann	1 —
" Dielek B., Damenkleidermacher	1 —
Zusammen	96 70

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1876							
Dez.							
9.	8.0	10.0	4.2	738.4	89	bewölkt	
10.	4.4	7.0	3.6	736.8	89		
11.	0.8	6.3	1.8	757.4	88	fast heiter	
12.	0.4	4.0	0.6	737.5	88	halb bewölkt	
13.	1.4	4.0	0.2	736.9	88	fast heiter	
14.	1.4	0.3	1.2	738.4	95	ganz bewölkt	
15.	1.0	0.8	0.6	737.7	94	"	

Michael Ulger,

Uhrmacher in Marburg, Postgasse

empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum sein sehr großes Lager von feinsten goldenen Damen- und Herren-Remontoir-, sowie auch mit Schlüssel aufziehende Uhren; ferner die gleiche Qualität in Silber, nebst Kna ben - Uhren.

Schönste Auswahl von allen Gattungen Pendel-, Sturz- und Kuckuk-Uhren.

1437) Garantie und billigste Preise.

Aerztliches Zeugnis

über Herrn Apotheker

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungs-Thee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgedehnten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Katarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripidös u. quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- b) Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magenkatarrh, bei den aus verdorbenen Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magen-geschwüren, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Verreißung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist;
- d) bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
- e) bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Jodkalium monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungs-Thee des Herrn Apotheker Wilhelm auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschatzes.

New-York, 16. September 1873.

Dr. Med. A. Groyen,
deutscher praktischer Arzt in New-York,
Nr. 74, Seventh Street,
ehemaliger deutscher Stabs-Arzt.

(L. S.) (1862)

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher.	Radkersburg, Cäsar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.	Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnig.	Wind-Feistritz, J. Janós, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker.	Wind-Graz, J. Kalligarritsch, Apoth.

Der löbl. Feuerwehr und dem löbl. k. k. Militär sei für ihre schnelle, aufopfernde Thätigkeit bei dem Löschen des Brandes in der fürstbischöflichen Residenz am 14. d. M. und überhaupt Allen, welche dabei hilfreiche Hand geleistet haben, herzlichst Dank gesagt.

1458

Marburg am 15. Dezember 1876.

Fürstbischof von Savant.

Nachstehende anerkennende Zuschriften liefern die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 8. Februar 1876.

Erfolge an Adresse des wohlgeborenen Fräuleins Ida Strnad, Lehrerin im Krambergerhaus, im ersten Stock, in Leoben, Steiermark, 1 Flasche Ihres vorzüglichen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop gut verpackt abzusenden.

Hochachtungsvoll J. Baar jun., I. Franzensring 20.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 15. April 1876.

Senden Sie gegen mitfolgenden Betrag von ö. W. fl. 1.45 1 Flasche Ihres vorzüglichen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop an Fräulein Ida Strnad, Lehrerin in Leoben, Steiermark, Krambergerhaus im ersten Stock.

Hochachtungsvoll J. Baar jun., I. Franzensring 20.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.

Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Laibach, P. Lassnig.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
F. Rauscher.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.	

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst an mich wenden.

Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

Franz Wilhelm, Apotheker.

Nr. 8697.

(1400)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen **einheimischen und fremden Stellungspflichtigen**, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1877 berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1857, 1856 und 1855 gebornen Jünglinge, im **Laufe des Monats Dezember 1876** bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu einhundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reisepässe mitzubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger oder Exerzieren, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1876 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, 22. November 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Herrn

Josef Sernetz,

Realitätenbesizers und Müllermeisters, welcher am 15. Dezember 1876 um 8¹/₄ Uhr Abends nach vieljährigem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 77. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Leiche des theueren Verbliebenen wird Sonntag den 17. d. M. um 1¹/₂ Uhr Nachmittags im Sterbehause, Untere Uferstrasse Nr. 64, eingeseget und sodann auf dem st. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das feierliche Requiem wird Montag den 18. d. M. in der Grazervorstadt-Pfarrkirche gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Marburg am 16. Dezember 1876.

Johanna Sernetz geb. Reybauer, als Gattin.

Marie verheh. Weltzebach, als Ziehtochter.

Alois Weltzebach, Sollicitator,

als Schwiegersohn.

Aloisia, Marie, Josef und Johanna

Weltzebach,

als Enkeln.

1460

H. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

Allerneuestes!

Silberfäden zum Aufputzen der Christbäume

nebst anderen Dekorationen verkauft
1463) **J. Schwann.**

Gemeinde St. Jakob in W. B.

Am 28. Dezember 1876 Vormittag 9 Uhr findet im Gemeindeamte die Wahl des Gemeindevorstandes statt.

1445) Der Gemeindevorsteher.

Ein möbliertes Zimmer

(gassenseitig) ist in der Tegetthoffstraße Nr. 12, 2. Stock von der Stiege rechts, zu vermieten.

Ein Eichenstamm

zugehauen und trocken, 5-50 m/ lang, Wurzelseite 1 m/ hoch, 97 cm breit, Sipselsteite 98 cm hoch, 76 cm breit — zu verkaufen bei Alois Weingerl in Pöpsnitz. (1453)

Kaffeehaus-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen daß er Samstag den 23. d. M. sein nach dem neuesten Wiener Style eingerichtetes Kaffeehaus in der Kärntnerstraße im Hause des Herrn Tscheligi eröffnen wird.

Für ausgezeichnete Getränke und gute Bedienung wird besonders Sorge getragen werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll (1462)

Alois Schmiderer.

LAGER

von Gold- und Silberwaaren. (Festgeschenke.)

Mit höflichstem Danke für das bisher genossene Vertrauen mache ich dem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich mein Lager von Gold- und Silberwaaren wieder sehr reichhaltig und den modernsten Anforderungen gemäß sortirt habe, und befinden sich darunter in größter Auswahl auch Gegenstände, welche sich ganz besonders zu Festgeschenken anlässlich der kommenden hohen Feiertage eignen. (1393)

Reparaturen werden nach Wunsch besorgt.

Altes Gold und Silber wird eingekauft und eingetauscht.

Indem ich dem geehrten Publikum prompte Bedienung und billige Preise zusichere, empfehle ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schön,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Untere Herrengasse, Haus des Herrn Grubitsch (vorm. Eisl) Nr. 105.

Marburg.

Für Weihnachtsgeschenke

große Auswahl in

tapezierten, politirten und lackirten

Möbeln.

Prompt angefertigt werden alle Tapezier-Arbeiten.

Aufträge bitte zu richten an die (1432)

Niederlage

der ersten steierm. Möbelfabrik des

Joh. T. Lacher

Grazervorstadt, Tegetthoffstraße.



Hôtel Erzherzog Johann.

Heute Sonntag den 17. Dezember

CONCERT

Auftreten der preisgekrönten

Zithervirtuosen Vogl & Sohn

— Soubrette Frl. Louise —

mit überraschendem Programm.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Montag in der Göß'schen Restauration.

Anfang halb 8 Uhr. (1455)

Öffentlicher Dank.

Herr Gasfabrikant Graff hat dem gefertigten Vereine 120 Hektoliter Coaks behufs deren Verwerthung für Vereinszwecke zur Verfügung gestellt. — Ebenso spendete ein ungenannt sein wollender Schul- u. Kinderfreund aus der „Grazervorstadt“ zehn Gulden.

Beiden edlen Wohlthätern wird hiermit der wohlverdiente innigste Dank öffentlich ausgesprochen. Hochachtungsvoll (1456)

Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg.

Den berühmten, prämiirten

Dessert-Wein „Picolit“

von Joh. Kastellitz

empfehlen für den Weihnachtstisch

1461)

Max Moric & Co.

2 1/2 Ein Staats- Wohlthätigkeits-Los

zur Ziehung am

28. Dezember 1876.

Ausgestattet mit 5263 Treffern, worunter n. 70000, n. 15000 Silber-Rente etc., 1408) nebst vielen Kapitaltreffern.

Bei

Joh. Schwann in Marburg.

Christbaum-Dekorationen,

feine Bonbons, Schaum- und Liqueur-Confekte, Früchtenbrod, Mandolato, Thee, Rum, feinste Theebäckerei etc. etc. 1444) empfiehlt

F. Unger,

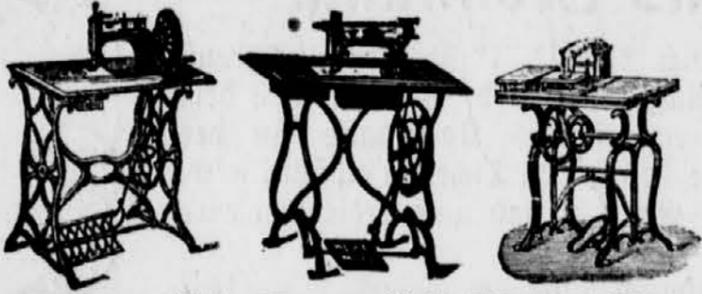
Conditor, Untere Herrengasse.

Agenten-Gesuch.

Zum Vertriebe eines Spezialartikels (Anti-Kesselstein oder Universalmittel gegen jede Neubildung von Kesselstein) werden gegen hohe Provision Agenten gesucht, welche Dampfmaschinenbesitzer besuchen. (1413)

F. W. Oeburg, Berlin, Simeonstr. 13, General-Agent f. d. Vertrieb v. Anti-Kesselstein.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (141)
 von den **echten original amerik. Nähmaschinen** zu den billigsten Preisen,
 auch gegen monatliche Raten. — Dann empfehle ich bestens den neu erfundenen



Singer. 65 fl. Howe. 65 fl. Wheeler & Wilson

k. k. ausschl. privilegierten
Zierstich- und Stick-Apparat
 welcher an jeder **Howe-Maschine** angebracht werden kann und namentlich für **Herren- & Damen-Schneider** und **Näherinnen** zum ausnähen für **Damenkleider, Schlafröcke etc. etc.** unentbehrlich ist. **Preis pr. Stück 8 fl.**
Nähmaschinen - Reparaturen
 prompt und gut.

Johann Pucher

Marburg, Herrengasse

empfehlte sein reichhaltiges (1428)

Lager von in- und ausländischen Erzeugnissen

zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,**

insbesonders:

- Wiener Lederwaaren,** als: Albums, Schreibmappen, Damen-Reise- und Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Etuis und Reise-Säcke, Tagebücher, Cigarren- und Brieftaschen, Kalender-Täschchen, Notizbücher, Portemonnaies etc. etc.
- Wiener u. ausländ. Bronze- u. Gusswaaren,** als: Leuchter, Lintenzeuge, vollständige Schreibtisch-Einrichtungen, Feuerzeuge, Aschenshalen, Rahmen, Kalender, Thermometer, Uhren, Candelaber etc. etc.
- Geschnitzte Rahmen** in allen Größen, eckig und oval.
- Fächer** von Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, schwarz und färbig etc.
- Englische und französische Parfümerien.**
- Echt Kölnisches Wasser** von Joh. Maria Farina.
- Berliner Oelfarbendruckbilder** in Waschgoldrahmen.
- Grosses Lager** von **Spielwaaren.**

Musik - Ocarine.

Musikalien für Bither in großer Auswahl; für Clavier und andere Instrumente werden die Musikalien portofrei besorgt.

Schulen

für die Schlag- und Streich-Bither, Clavier, Harmonium, Violine, Flöte, Guitarre, Contrabaß, Violoncell, Ocarine.

Bithersaiten von Riendl, Claviersaiten, so auch die beste Sorte Darmsaiten für Streich- und Schlag-Instrumente.

Große Musikwerke aus der Schweiz, so auch alle Streich- u. Blas-Instrumente, Ocarine. Dann verschiedene Musik-Instrumente für Kinder sind am Lager und empfiehlt zur gütigen Abnahme (1388)

Matthias Tischler,
 Schulgasse Nr. 120.

Fische (Karpfen und Hechten) täglich zu haben bei **Karl Burkhardt** im Ausschrotungslokale in der Tegetthoffstraße und im eigenen Hause. (1447)

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Ich habe die Ehre meinen sehr geehrten Kunden und P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich meine **Gemischt-Waarenhandlung** von der Draugasse in die **Tegetthoffstraße, Fischer's Haus** verlegt habe, wo ich mit den feinsten Caffees, Zucker, allen Gattungen Süßfrüchten, feinsten Speise- und Tafelöl, feinsten Meis, Thee, Rum, russ. und franz. Sardinen, Aalische, Häringe, Tafelfardellen, ital. Presutto, Mortadella, Kaiserfleisch, sowie täglich frisch gekochten Schinken, Extrawurst, div. Käse etc. etc. bestens bediene. Hochachtungsvoll (1401)

A. Gregoritsch.

Ein elegant möblirtes Monatzimmer

ist an einen soliden Herrn sogleich zu vergeben. Anfrage im Comptoir d. Bl. (1436)

Früchtenbrod,

Windbäckerei, Confecturen und Bonbons

zum Zieren der Christbäume,
Nürnberger Lebkuchen, Pumpernickel, Theewaffeln, Gugelhupf, Butitzen,
Ananas- u. Vanille-Punsch-Essenz
 empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

1406) Conditior, obere Herrengasse.

Sogleich zu verkaufen:

Ein Pferd (Stute, 5. Jahr, 15 J. 2 St.) dann ein halbgedeckter und ein Reutischeiner Wagen. (1446)
 Anfrage Schlachthausgasse Nr. 247.

Äpfel

(passend für Weihnachtsgeschenke)
 mehrere Tausend Kilo sehr gute und haltbare Winter-Äpfel, von 25 Kilo aufwärts, bei **E. Wetschko,** Herrengasse Nr. 111. (1441)

Alle Zahlungen

erbitte an mich zu leisten, da ich nur diese anerkenne. (1435)

Maria Miklautschitsch.

Erste k. k. privilegierte

Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Fahrplan der Passagierschiffe.

Von Raab nach Budapest täglich halb 8 Uhr Früh.
 " Gran nach Budapest täglich 6 Uhr Früh.
 " Budapest nach Mohacs täglich mit Ausnahme des Samstag 7 Uhr Früh.
 " Budapest nach Semlin—Belgrad Dienstag und Freitag 7 Uhr.
 " Budapest nach Orsova, Giurgevo, Galaz Dienstag 7 Uhr Früh.

Die zwei Tanten,
 welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrierten Zeitschrift: „Das Neue Blatt“
 als Prämie
 gegen die geringe Nachzahlung von 3 Mark pro Blatt (es sind große herrliche Oeldruckbilder) liefert,
solten auf keinem Weihnachtstische fehlen.
 Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt“ noch nicht abonniert ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.
 Das Neue Blatt erscheint in 2 Ausgaben:
Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis M. 1,50 vierteljähr.
Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pfg.
 Diese Heft-Ausgabe schließt eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung großer Schnitttheile, betitelt: **Neueste Moden für unsere Damen,** gratis in sich ein.
 Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei, rose Romane neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen läßt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt „Zwölf Prozent“, abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.
 Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direkt von der Verlagsbuchhandlung, wengleich diese direkte Prämienversendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu bestimmten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit ausspannt. Das bewirken also (1449)

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat, der soll urtheilen.
 Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagsbuchhandlung, seitdem sie sich erboten hat die beiden Prämien „Die gute Tante“ und „Die strenge Tante“ den Respektanten auch direkt zuzusenden, mit Post-Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, daß die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Anerkennungen der Anerkennung erwidert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Anspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne daß sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt. (1450)
 Die Verlagsbuchhandlung von **A. H. Payne** in Leipzig.

Wichtig für Untersteiermark!
 Billigstes und doch bestes **Kochsalz**
 von Privaten unter k. k. Finanz-Kontrolle raffiniert, versendet in Säcke verpackt für Eisleithanien wie bisher prompt das **Salz-Depot in Cilli.** Näheres ertheilt der Vertreter **R. Jud** in Cilli. (1383)

Von Budapest nach Raab täglich halb 8 Uhr Früh.
 " Budapest nach Gran täglich 3 Uhr Nachm.
 " Mohacs nach Budapest täglich mit Ausnahme des Samstag 6 Uhr Abends.
 " Semlin—Belgrad nach Budapest Samstag und Dienstag 1 Uhr Mittags.
 " Galaz nach Orsova, Giurgevo und Budapest Dienstag Früh. (1424)

Kundmachung.

1434

Die gefertigte Direktion beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern bekannt zu geben, daß die Einzahlungen der Vereinstbeiträge pro 1877 mit 1. Jänner 1877 beginnen, und jederzeit an der Direktions-Kassa im eigenen Hause, Sackstraße Nr. 20, so wie bei allen Distrikts-Kommissariaten entgegengenommen werden.

Zugleich wird die Abtheilung für Mobilarversicherung (Haus- und Zimmer-Einrichtung, Vieh, Fehung, Maschinen, Vorräthe aller Art, Waarenlager) der lebhaftesten Theilnehmung bestens empfohlen.

Die Direktion

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Reizende Spielwaaren-Gruppen für Weihnachten,

wie jedes Jahr, so auch heuer in sehr prachtvollen Zusammenstellungen. 1300

Gruppe à 3 fl.

für 2- bis 4jährige Knaben und Mädchen.

1 mechanischer selbstlaufender Mann; 1 Thier-Menagerie aus Metall auf Rädern; 1 Uhr sammt Kette; 1 Thier mit lebender Stimme; 1 Trompete; 1 Harmonika; 1 Schachtel Spielerei zum Aufstellen; 1 colorirtes Bilderbuch; 1 completes Theater, 1 Selbstbeschäftigungs-Spiel von Fröbel; 1 prachtvolles Panorama mit 8 Veränderungen; 1 reizende Puppe; 1 Schachtel mit Porzellan- oder Blechgeschirr; 1 Garnitur verfilberies Kinder-Spielzeug; Schatten-Bilder; 1 Küchen-Einrichtung aus Holz; 1 neues interessantes Zauber-Spiel; 1 Figur an Gummi beweglich; 1 schreiender und weinender Doppelpop; 1 lebende Schlange und 20 Stück Christbaum-Verzierungen.
Dies alles zusammen kostet nur 3 fl.

Gruppe à 4 fl. 50 kr.

für 4- bis 6jährige Knaben und Mädchen.

1 prachtvolles Geduldspiel im Kasten; 1 Kutschwagen oder Omnibus; 1 ganzer Eisenbahnzug; 1 Ruffhorn; 1 Pistolen-Gewehr; 1 Kutsch-Beitsche; 1 Nebelhorn; 1 Cartouche sammt Riemen; 1 Säbel; 1 Gafel; 1 Wunderkreisel; 1 hochfeine Taschenuhr mit Uhrkette; 1 completes Theater; 1 Zauber-Harmonie; 1 Zwölfspiel; 1 complete Einrichtung für die Küche; 1 Arrangirbörbchen gefüllt mit Bonbons; 1 Sparbüchse; 1 prachtvolle große Damen-Puppe; 1 complete Garnitur bestehend aus 5 Sachen; 1 Schmuckkästchen; 1 Schachtel magnetischer Thiere; 1 Geldbörse; 1 Korallen-Collier mit Kreuzchen; 1 kleine reizende Nähmaschine mit Schublade; 1 Roulette-Spiel; 1 Spiel lebender Wilder und noch 20 brillante Christbaum-Decorationen.
Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl. 50 kr.

Gruppe à 5 fl.

für 6- bis 10jährige Knaben und Mädchen.

1 große Violine oder Guitare, gestimmt; 1 lehrreiches Gesellschafts-Spiel; 1 kleines Damenbret mit Steinen; 1 Baukasten mit Vorlagen; 1 Zeichenschule, complet; 1 complete Schreib-Garnitur, Papier, Couverts, 12 Blei, 12 Federhefte, Federn, Gummi, 1 Federpenalfeinst, 1 Messer mit 2 Klängen, feinst; 1 Cassette mit Maler-Pomig-Farben; 1 Notizbuch mit Kalender, vergoldet; 1 Geldbörse gefüllt mit falschen Ducaten; 1 Taschenschreibzeug; 1 Glocken- und Hammerspiel; 1 hochlegante Puppe mit Haarfrisur; 1 Selbstbeschäftigungs-Spiel; 1 Kochherd mit Geschirr; 1 Salon-Möbel-Garnitur; 1 Stuckbuch sammt Spiegel; 1 complete Nähcassette mit allen Näh-Requisiten, als: Scheeren, Fingerhut, Nadelbüchse, Lückelbohrer etc.; 1 reizendes Krystallglas-Service; 1 completos Lottospiel mit 10 kleinen Gewinnsten, Zugfaden darstellend, so auch 20 diverse Christbaum-Decorationen.
Dies Alles insgesammt kostet 5 fl.

Auf Verlangen werden auch noch feinere Gruppen zusammengestellt, die dann 6, 8 bis 10 fl. kosten. Ueberdies eine riesige Auswahl in allen nur erdenklichen Spielwaaren.

Industriehalle Wien, Praterstrasse 16.

Ein Thalerschimmel

fehlerfrei, 5 Jahre alt, als Einspänner und als Reitpferd geübt, ist um den fixen Preis von 170 fl. täglich zu verkaufen. Für jeden Fehler wird 1 Jahr gutgestanden. — Anzufragen bei F. Krainz, Kaufmann in Warburg. (1430)

Strachino- & Schwarzenberger-Käse

Bremer Bricken — Neunaugen

1452)

bei

W. A. Geuppert.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

156)

Alois Schmiderer.

Warburg, 16. Dez. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 2.50, Erdäpfel fl. 2.40 pr. Hktr. Fisoln 14, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Hirselein 11 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rindmehl 21, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 60, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.5 pr. Mgr. Eier 2 St. 7 fr. Rindfleisch 45, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 54 fr. pr. Mgr. Milch fr. 14, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90, weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Rbmt. Holzbohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Hktr. Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2.80, Streu 2.20 pr. 100 Mgr.

Wettan, 15. Dezemb. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.40, Gerste 5.40, Hafer fl. 3.50, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 2.20, Erdäpfel fl. 1.60 pr. Hktr. Rindschmalz fl. 1.16, Schweinschmalz 88, Speck frisch 58, geräuchert 84, Butter fl. 0.90 pr. Mgr. Eier 5 St. 10 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jg. 54 fr. pr. Mgr. Milch frische 10 fr. pr. Liter. Holz hart fl. 3.60, weich fl. 2.40 pr. Rbmt. Holzbohlen hart 90, weich 70 fr. pr. Hktr. Heu fl. 3.45, Lagerstroh fl. 3.85, Streu stroh fl. 26.0 pr. 100 Mgr.

Actien-Gesellschaft der Ersten österr. Kassenfabrik, vorm. F. Wertheim & Co. in Wien. Feuerfeste und einbruchssichere Kassen, Patent-Kassen

Cassetten, Schreibtische, Thüren, etc. etc., eiserne Copir- und Siegelpressen. und Patent-Kassen-Einsätze für bestehende Kassen, aus nach einem eigenen Verfahren gehärteten Materiale und nach eigenthümlicher Construction erzeugt, die größte Widerstandsfähigkeit gegen Angriffe mit Bohrer, Meißel und Hammer bietend, commissionell durch den Ingenieur- und Architektenverein in Wien, wie durch viele andere Fachmänner geprüft und erprobt. (1425)

1000 Dukaten Prämie

Jedem für das Aufsperrn unserer mit amerik. Schlösser versehenen Kassen, ohne Schlüssel.

Sicherheits-Schlösser,

unaufsperrbar ohne Originalschlüssel,

für Haushore, Zimmer-, Vorzimmer-, Gewölbe-, Magazins-, Keller- und Bodenthüren, für Schreibtische, Schublade, Waaren- und Garderobe-Kästen, Reisekoffer, Handtaschen etc., ferner Sicherheits-Vorhänge-Schlösser.

Um den häufig vorkommenden Verwechslungen mit anderen Fabrikaten vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß, wie allen unseren Erzeugnissen, auch jedem Schlosse und Schlüssel die nur unserer Fabrik zustehende Marke F. Wertheim & Comp. Wien, eingepreßt ist. Garantie daß kein Schloß weder mit Dietrich noch mit einem andern, als dem von uns dazu gelieferten Original-Schlüssel geöffnet werden kann.

Haupt-Niederlage für Warburg bei Nik. Koller.

Mit nur **50 Kr.** als Preis eines Original-Loses sind zu gewinnen **1000 Dukaten** effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von

1000, 200,	1 Ducaten	100, 100,	1 Gulden
200, 100, 100,	in Gold	100, 100,	1 Silber

3 Wiener Communal-Lose, deren Haupttreffer **200.000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- u. Werthgegenstände in Gold u. Silber, zusammen **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 13. Februar 1877. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 Kr. für franko Zusendung der Lose und s. B. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der Union-Bank, Wien, Graben 13,
bisher: Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank
vormals: J. C. Sothen. (1395)

Diese Lose sind auch loco durch die bisherigen bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Zwei Meisepelze

sind billigst zu verkaufen.

(1415)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Petersburger Elixir

von Dr. Rottmann.

Ein bis jetzt unübertreffliches Mittel für alle Magenkrankheiten, wie Diätfehler, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, übermäßige Gallenabsonderung, Magenkrampf, ferner für Hämorrhoidalleiden und als Blutreinigungsmittel etc. etc., indem es den Magen von allen unverdaulichen Speisen und allen verdorbenen Säften reinigt, und die gestörte Thätigkeit im kranken Organismus wieder herstellt.

Herr Dr. Rottmann hat in seiner langjährigen Praxis und als erster Lazaretharzt dieses so kostbare Elixir bei allen Magenkrankheiten angewandt, sich immer von dem so ausgezeichneten Resultate überzeugt, um es jedem Leidenden auf das Wärmste anzuempfehlen. 1000 Zeugnisse und Anerkennungschriften stehen zur Befichtigung. Eine Flasche nebst deutlicher Gebrauchs-Anweisung 62 Kr.

Zu beziehen im Hauptdepot bei E. Genstaller, Apotheker, Graz, Hauptplatz Nr. 4, ferner in Warburg bei J. D. Bancalari, Mohrenapotheke und W. König, Apotheke zu Mariahilf; Cilli bei F. Kaufner etc. etc. 1843

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (614)

Die achtungsvolle Aufnahme

und Anerkennung, welche meine Gemälde (Aquarell-Miniatur- und lebensgroße Oelporträts) seit einigen Monaten hier gefunden — ermuntert mich die Anzeige zu machen, daß ich nunmehr **längere Zeit** hier verweilen werde und Bestellungen auf Oel- und Aquarell-Porträts entgegennehme.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht etwa „Fotografien“ auf Albuminpapier „colorire“, sondern wirkliche

Aquarell- und Oel-Porträts

Liefere.

Bei Beurtheilung meiner Leistungen möge der P. T. Besteller den Maßstab für Leistungen der höchsten künstlerischen Vollendung im Auge behalten und wollen Werke, welche nicht dieses Gepräge an sich tragen, nicht angenommen werden! —

Der allergeringste Preis für solche Aquarelle ist z. B. für ein Miniatur-Brustbild oder auch bis zur Größe von 10 Zoll **150 bis 170** Gulden Oest. W. Für Aquarelle, bei welchen ich mir auf Salzpapier die Kontur fotografisch vergrößern lasse, um Zeit zu ersparen, ist der Preis mit **75 fl.** notifizirt.

Passe-par-touts von beiläufig 30 Zoll Höhe beziehe ich aus Paris und liefere selbe à fl. 16.32 fr. das Stück.

Ich erlaube mir zu erwähnen, daß ich Referenzen aufweise, wie selbe höchst selten sein dürften, als z. B. Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I., nämlich:

die Allerhöchste Anerkennung „meiner künstlerischen Leistungen“.

Auf der „Weltausstellung 1873“ sowie auf der Prager Ausstellung wurde ich prämiert. Gemeinden zeichneten mich mit der Verleihung des „Ehrenbürgerrechtes“ aus. Die k. u. k. Gerichte nicht nur in Prag — sondern auch jene der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien ernannten mich zum k. k. l. v. Sachverständigen mit hohem Decrete zc. mehr. So ehrend nun alle diese Auszeichnungen und die **auf Grund polizeilich und gerichtlich geschöpfter Ueberzeugung** mir ausgestellten Atteste sind, **so ward es mir gleichwie in anderen Städten insbesondere auch hier in Marburg** vorbehalten, daß ich Lehrerbildungsanstalt hielt; was ich mir umsomehr zur Ehre rechne, als ich vorher vor einer aus Herren Professoren dieser Lehrerbildungsanstalt zusammengesetzten „Commission“ einen Probevortrag zu halten hatte, welche sich so vortheilhaft über meine Commando-Schreiblehrerbildungs-Methode aussprach, daß die löbliche k. k. Direktion dieser Anstalt es für nützlich hielt, den Herren Hörern von mir die gedachten Vorlesungen halten zu lassen.

Dies vorausgeschickt theile ich mit, daß ich in „Ausnahmefällen“ auch **Unterricht in der Kalligraphie** ertheile und zwar um ein Honorar von 20 fl. per Schriftart.

Ich nehme ferner Bestellungen auf malerisch-kalligraphisch ausgeführte Werke an, als: **Majestätsgesuche wegen Verleihung von Orden und Titel** — Gesuche an sämtliche Potentaten wegen Verleihung des Adelsstandes; Ehrenbürgerdiplome, Bürgerdiplome zc. mehr. Solche Gesuche sind zu dem Preise von 150 bis 300 fl. ö. W. notifizirt.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Marburg, Hotel Stadt Wien.

Friedrich Vincenz Edler v. Dewald,

(1426

acad. Porträt- und Historienmaler, Besitzer der A. h. Anerkennung für künstlerische Leistungen und des Kr.-Kreuzes vom hohen Deutschen Ritterorden Unserer lieben Frau zu Jerusalem. Ehrenbürger mehrerer Gemeinden zc. zc.